



**30 JAHRE NATYA MANDIR**

**DAS INDIEN DER MAHARAJAS**

**VERANSTALTUNGEN 2013**

**DIE ÖIG-SEITE**

**50 JAHRE ÖIG**



- 1 **ANNA-MIRIAM JUSSSEL**  
Maharajas - Förderer der südindischen Tanzkunst
- 3 **KARKATA HASTAH**
- 4 **DAS INDIEN DER MAHARADSCHAS -**  
Veranstaltungen zur Ausstellung auf der Schallaburg
- 9 **VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN**  
Veranstaltungsrückblick 2015
- 14 **30 JAHRE NATYA MANDIR**  
Jubiläumsveranstaltungen
- 16 **50 JAHRE ÖSTERR.-INDISCHE GESELLSCHAFT**  
Veranstaltungen der ÖIG - Rückblick und  
Jubiläumsveranstaltungen

#### EDITORIAL

Die vorliegende Nummer behandelt das Jahr 2013. Dieses Jahr war von zwei großen Jubiläen gekennzeichnet. Der Natya Mandir feierte sein 30 jähriges Bestehen und die Österreichisch Indische Gesellschaft wurde 50 Jahre alt. Zu beiden Anlässen gab es ein reichhaltiges Programm über das wir hier berichten. Auf der Schallaburg gab es die Ausstellung "Das Indien der Maharadschas" mit vielen kulturellen Begleitveranstaltungen, bei denen der Natya Mandir und die ÖIG beteiligt waren. Dem Tanz-Projekt Navagraha welches im Jahr 2013 uraufgeführt wurde haben wir die Nummer 54 exklusiv gewidmet.

Viel Freude beim Lesen  
wünscht  
Radha Anjali

Wien, September 2015

#### Impressum

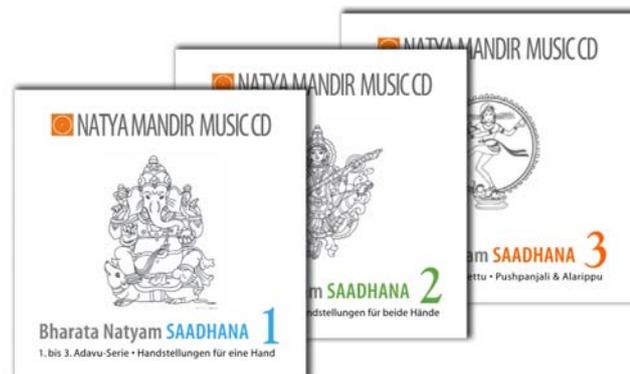
**Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.** 2013/14 Ausgabe Nr. 55. ISSN-Nr.: 1021-2647.  
**Medieninhaber und Herausgeber:**  
 Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.  
**Redaktion und Verwaltung:** 1010 Wien, Börseplatz 3, Tel. 01/533 58 19, 01/532 14 94, e-mail: radha\_anjali@hotmail.com.  
**Chefredakteurin:** Radha Anjali.  
**Redaktionelle Mitarbeit:** Eva Srinidhi Schober.  
**Grafik:** Eva Srinidhi Schober.  
**Texte in dieser Ausgabe von:** Radha Anjali, Anna-Miriam Jussel, Elis Wolf. Fotonachweis: Archiv Natya Mandir, Marg Publications, Eva Schober, P. Senthilkumar.  
**Preis:** Einzelheft: Euro 2,-. Doppelnummer: Euro 4,- (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich.  
[www.natyamandir.at](http://www.natyamandir.at)

Titelbild: Polina Gazhur (Detail)

## Bharata Natyam SAADHANA

(Saadhana = zum Ziel führend, Durchführung)

Die CD-Serie Saadhana dient als Ergänzung zum praktischen Tanz-Unterricht und zur Inspiration für das regelmäßige Üben.



© Natya Mandir 2006

Sprache, Tattukari und Nattuvangam: Radha Anjali & Rani Candratara  
 Technik und Gestaltung: Austrophon GesmbH, <http://www.mmx.at>

# Maharajas - Förderer der südindischen Tanzkunst

ANNA-MIRIAM JUSSSEL

EIN KAPITEL AUS DER DIPLOMARBEIT VON ANNA-MIRIAM JUSSSEL:  
 VOM TEMPELTANZ ZUM HEUTIGEN BHARATANĀTYAM - ZUR GESCHICHTE DES KLASSISCH INDISCHEN  
 TANZES AUS TAMIL NADU. UNIVERSITÄT WIEN, 2009.



Maharaja Shahaji

Der vor 1930 als „Sadir“<sup>1</sup> oder „Dāsi Āttam“ benannte klassisch südindische Tanz lässt sich historisch bis ins 9. nachchristliche Jahrhundert zurückverfolgen.<sup>2</sup>

Bereits die Pallava-Herrscher<sup>3</sup> waren eifrige Förderer des Tempelbaus, der bildenden Kunst, des Tanzes und der Musik. Das führte dazu, dass sich der tamilische Süden zu einem Zentrum der indischen Kultur entwickelte. Tänzerinnen hoben das Prestige eines Königs. Der König wurde mit der gleichen Zeremonie wie ein Gott im Tempel verehrt.<sup>4</sup>

Unter der prunkvollen Regierungszeit der Cōla-Könige (850-1279 n. Chr.), die gekennzeichnet war von enormer politischer und wirtschaftlicher Expansion, erfuhren Tanz, Tanzmeister (Naṭṭuvanārs) und Tänzerinnen (Devadāsīs) besondere Förderung<sup>5</sup>. Es war eine glanzvolle Blüteperiode, in der riesige Tempelbauten mit prachtvollen Reliefs und Skulpturen entstanden.

In Tamil Nadu gibt es fünf Tempel, bei denen die 108 Karaṇas aus dem 4. Kapitel des Nāṭyaśāstra systematisch bildhauerisch dargestellt sind. Der Einfluss der Karaṇas findet man in den Körperbewegungen einiger Adavus, die bis zum heutigen Bharatanāṭyam Verwendung finden<sup>6</sup>. Die Reliefs zeugen von einer hohen Tanzkultur jener Zeit und sind in der Weltgeschichte des Tanzes wohl einmalige Beweise für eine rund tausend Jahre zurückliegende Kunst.

Beim Bṛhadīśvara-Tempel wurde zum ersten Mal mit den Abbildungen der 108 Karaṇas gebaut.<sup>7</sup>

Einige Jahrzehnte später wurde die Tempelstadt in Chidambaram, die Siva, dem „Herrn der Tänzer“ gewidmet ist, errichtet. Hier sind alle 108 in Stein geschlagenen Karaṇas erhalten geblieben. Im Sarangapani-Tempel in Kumbhakonam aus dem 13. Jahrhundert sind ebenfalls alle Karaṇas in Stein gemeißelt. Die Tempel in Tiruvannamalai und Vriddhachalam sind die zwei weiteren Tempel mit den Karaṇa-Abbildungen.

Der Bṛhadīśvara-Tempel in Tanjore ist für Bharatanāṭyam ein wichtiger Tempel, der auch Rajarajesvara-Tempel genannt wird und seit 1987 auf der Weltkulturerbe-Liste der UNESCO steht.

Über die Datierung dieses Tempels unterscheiden sich die Meinungen. Rebling schreibt, dass der Rajarajesvara-Tempel in Tanjore unter der Herrschaft Rajarajas I (985-1016 n. Chr.) entstanden sei. Er ist Siva gewidmet und 400 Tempeltänzerinnen gehörten ihm an. Weiters gibt er den Bṛhadīśvara-Tempel als eigenen Tempel aus, der 1025 n. Chr. von König Rajendra Cōla gebaut wurde.<sup>8</sup>

Gaston gibt nun an, dass in Tamil Nadu im 12. Jahrhundert n. Chr. König Rajendra Cōla in Tanjore regierte und unter seiner Herrschaft 400 Tempeltänzerinnen von nahe gelegenen

**Tänzerinnen hoben das Prestige eines Königs. Der König wurde mit der gleichen Zeremonie wie ein Gott im Tempel verehrt.**



Maharaja Serfoji II.

der unterschiedlichen Datierung ist es unbestritten, dass die Zentralisierung der Tanztraditionen um den Tempel und Hof in Tanjore, Tanjore zu einem kulturellen Brennpunkt von Südindien gemacht hat. Es war diese frühe Schirmherrschaft der Cōla Könige, die zur Standardisierung des Bharatanāṭyams, wie wir in heute kennen, führte. Ohne die Patronage der Herrscher und der Tempel hätte sich das professionelle Tanzen der Devadāsīs, inklusive der Lehrer (Naṭṭuvans) und Musiker, nicht zu einer Kunst mit so hohem Standard entwickeln können.<sup>12</sup> Tanjore bleibt auch in späteren Jahrhunderten wesentlich.

König Tulaja von Tanjore (1763-1787) verfasste einen Sanskrittext über Musik und Tanz. An seinem Hof wirkte der Tanzmeister Subharāja Naṭṭuvanār. Vater von den vier Söhnen Cinnaya, Ponnaya, Sivānanda und Vadivelu. Als Tanjore-Quartett erlangten sie unter König Serfoji II (1798-1832) in Tanjore Ruhm und Anerkennung. Sie brachten den Tanz am Hof zu hoher Blüte. Sie waren in der Theorie und Praxis des klassischen Tanzes ebenso erfahren wie in der Musik. Die vier Brüder entwickelten auf der Basis der damals vorhandenen Theater- und Tanztradition die im Wesentlichen bis heute noch gültige siebenteilige Programmfolge des Bharatanāṭyams.<sup>13</sup>

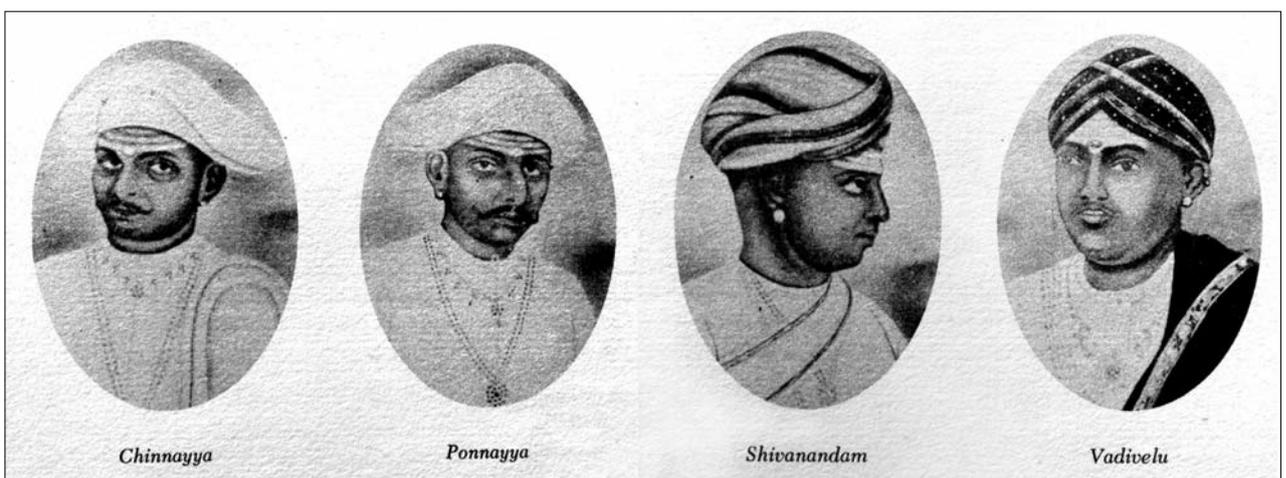
Vor allem seit 1950 aber fand eine rasante Weiterentwicklung im Bereich der Technik und des Stils statt, welcher sich von seiner ursprünglichen Form weit entfernt hat. Bei dieser Entwicklung spielten auch die Wünsche des Publikums eine bedeutende Rolle.<sup>14</sup>

Wie Neuber schreibt: „Die Tanzkunst stand vorrangig im Dienste kultischer Erfordernisse.“ Die im Vergleich zu dem, was Bharatanāṭyam heute auf den Bühnen der Konzertsäle darbietet, eine einfachere und

**Seit 1950 fand eine rasante Weiterentwicklung im Bereich der Technik und des Stils statt, welcher sich von seiner ursprünglichen Form weit entfernt hat. Bei dieser Entwicklung spielten auch die Wünsche des Publikums eine bedeutende Rolle.**

Tempeln, sowohl von Siva als auch Viṣṇu Tempeln, zum Bṛhadīśvara Tempel von Tanjore berufen wurden. Weiters schreibt sie dann übergangslos von Rajarajas Zentralisierung.<sup>9</sup> Laut der Cōla-Genealogie von Seshadri gab es im 12. Jahrhundert keinen Rajendra, einen Rajaraja allerdings schon<sup>10</sup>.

A. K. Seshadri gibt im Werk „Sri Brihadisvara - The Great Temple of Thanjavur“ an, dass der Bṛhadīśvara-Tempel unter der Herrschaft von Raja Raja I zwischen 1003-1009 n. Chr. gebaut wurde. In Inschriften ist er auch als Katrali-Rajarajeswaram (was bedeutet: Steintempel von Lord Rajarajesvara) bekannt<sup>11</sup>, außerdem auch unter den Namen „The Great Temple“ oder „Sri Raja Rajeswaram“. Abgesehen von



Das Tanjore-Quartett: Chinnaya, Ponnaya, Shivanandam und Vadvelu

bescheidene Praxis war. „Spektakuläre artistische Vorführungen spielten damals im Tempel kaum eine Rolle. Es ging vor allem um das Ritual, das korrekt durchgeführt werden musste, um wirksam zu sein“.<sup>15</sup>

Im weltlich-höfischen Milieu konnten sich auch künstlerisch anspruchsvollere Varianten desselben Tanzes herausbilden, als dies der ausschließlich kultisch orientierte Bereich des Tempels zuließ.

Bharatanāṭyam in seiner heutigen Form ist hauptsächlich von jener höfischen Tanztradition abgeleitet.<sup>16</sup>

1 Schreibweise manchmal auch „Catir“

2 Vgl. Neuber, Erika: „Bharatanatyam – der klassisch indische Tanz im Spannungsfeld sozialen Wandels“. In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Band 129. Horn, Wien: Ferdinand Berger & Söhne, 1999. S. 159-173. S. 160.

3 Die Pallava waren ein altindisches Geschlecht seit Mitte des 3. Jahrhunderts und stellten eine bedeutende südindische Macht dar. Glanzzeit von etwa 575 bis 897 n.

4 Vgl.: Gaston, Anne-Marie: Bharata Natyam: From Temple to Theatre. New Delhi: Manohar, 1996. S. 28.

5 Vgl. Neuber: „Bharatanatyam“. S. 160.

6 Vgl. Kothari, Sunil: Bharata Natyam. Mumbai: Marg, 2000. S. 31.

7 Vgl. Rebling, Eberhard: Die Tanzkunst Indiens. Berlin: Henschelverlag Kunst u. Gesellschaft, 1981. S. 123.

8 Vgl. Rebling: Die Tanzkunst Indiens. S. 123.

9 Vgl. Gaston, Anne-Marie: Siva in Dance, Myth and Iconography. Delhi [u.a.]: Oxford Univ. Pr., 1982, Reprinted with minor additions: 1985. S. 9,

10 Laut der Genealogie von Seshadri gab es in der Cōla-Periode Rajaraja I (985-1014), II (1156-1163) und III (1218-1256) und ebenfalls drei Rajendras (I: 1014-1044, II: 1052-1063, III: 1256-1279). Vgl. Seshadri, A. K.: Sri Brihadisvara – The Great Temple of Thanjavur. Vellore: Nile Books, 1998. S. 12.

11 Vgl. Seshadri, A. K.: Sri Brihadisvara – The Great Temple of Thanjavur. Vellore: Nile Books, 1998. S. 31.

12 Vgl. Gaston: Bharata Natyam. S. 9.

13 Vgl. Baldissera, Fabrizia, Axel Michaels: Der indische Tanz: Körpersprache in Vollendung. Köln: DuMont, 1988. S. 86f.

14 Vgl. Neuber: „Bharatanatyam“. S. 162.

15 Neuber: „Bharatanatyam“. S. 161.

16 Vgl. Neuber: „Bharatanatyam“. S. 161f.

#### Literaturverzeichnis:

Baldissera, Fabrizia, Axel Michaels: Der indische Tanz: Körpersprache in Vollendung. Köln: DuMont, 1988.

Gaston, Anne-Marie: Bharata Natyam: From Temple to Theatre. New Delhi: Manohar, 1996.

Kothari, Sunil: Bharata Natyam. Mumbai: Marg, 2000.

Neuber, Erika: „Bharatanatyam – der klassisch indische Tanz im Spannungsfeld sozialen Wandels“. In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Band 129. Horn, Wien: Ferdinand Berger & Söhne, 1999. S. 159-173.

Rebling, Eberhard: Die Tanzkunst Indiens. Berlin: Henschelverlag Kunst u. Gesellschaft, 1981.

Seshadri, A. K.: Sri Brihadisvara – The Great Temple of Thanjavur. Vellore: Nile Books, 1998.

Fotos: Bharata Natyam Indian classical dance art, marg publications 1982, Bombay



## Karkata Hastah

(Krebs)

Wenn sich die alle Finger einer Hand mit allen Fingern der anderen Hand kreuzen, bei zueinanderschauenden Handflächen, dann bilden die Hände Karkata Hastah.

Karkatah hastah wird verwendet um die Zusammenkunft von Vielen zu zeigen, den Bauch, Strecken der Gliedmaßen und das Herunterziehen eines Astes.

# Das Indien der Maharadschas - Veranstaltungen zur Ausstellung auf der Schallaburg

Die Schallaburg in  
Niederösterreich:  
Außenansicht, der Innenhof.  
Unten: Chhau-Masken  
Fotos: Archiv NM.



## 22. März 2013 „Das Indien der Maharadschas“ Indischer Tanz zur Ausstellungseröffnung Schallaburg, NÖ

Am 22. März trat die Natya Mandir Dance Company am Eröffnungswochenende der Ausstellung "Das Indien der Maharadschas" auf der Schallaburg/NÖ auf. Ebenso tanzte dort auch die Gruppe Ashish Kar vom Pradeep Kar Memorial Trust/Seraikella, Indien und präsentierte Chhau-Maskentänze aus Nordostindien. Am 23. und 24. März erfolgten mehrmals täglich Auftritte von den beiden Tanzgruppen. Besonders herausragend als vielversprechender Nachwuchstänzer war der vierzehnjährige Sohn von Ashish Kar. Im

Hof der Burg war ein großes durchsichtiges Zelt aufgestellt, um die Besucher und Performer vor dem kalten Wetter zu schützen. Es gab mehrere Eröffnungsansprachen von Vertretern der Niederösterreichischen Landesregierung und der Direktion. Der Maharadscha von Karauli aus Rajasthan kam gemeinsam mit der Maharani und seinem Sohn eigens zur Eröffnung nach Österreich.

Die Ausstellung war vom 23. März bis zum 10. November 2013 zu sehen und umfasste sowohl einen historischen Überblick über Indien seit der Zeit des British Raj bis heute. Die in der Ausstellung vertretenen Maharaja-Familien sind auf Seite 5 porträtiert.

## 23. / 24. März 2013 Tanzperformances am Eröffnungs- wochenende auf der Schallaburg

### Teil 1: Die Chhau-Maskentänzer von Seraikella mit Ashish Kar und Pradeep Kar Memorial Trust

Chhau ist eine traditionelle indische Tanzform. Fesselnde Musik und farbenprächtige Kostüme lassen verschiedene Charaktere auf der Bühne lebendig werden. Das Repertoire umfasst eine lose Aneinanderreihung einzelner, farbenprächtiger Tänze mit abwechslungsreichen Inhalten.

Die Chhau-Tänze von Seraikella sind Maskentänze schamanistischen Ursprungs, die ihre klassische Gereiftheit, Beherrschtheit und Symbolik der höfischen Kultur zu verdanken haben. Die Maharajas von Seraikella im nordöstlichen Bundes-



## **DIE IN DER AUSSTELLUNG VERTRETENEN FAMILIEN:**

### **DIE KÖNIGLICHE FAMILIE VON KOTA - Fürstliche Hotellerie**

Als Maharadscha Umed Singh II. sich 1905 in Kota einen Palast errichten ließ, geschah dies mit allem royalen Prunk. Sein englischer Architekt Sir Swinton Jacob, ein Offizier der "Royal Engineers", schuf eine königliche Residenz, die die Gediegenheit der viktorianischen Epoche mit der Verspieltheit von Rajasthani-Stilelementen verknüpft. Heute ist das königliche Ambiente Gästen aus aller Welt zugänglich. Die Nachkommen des Maharadschas führen den Welcome Heritage Umed Bhawan Palast als Luxushotel. Wie viele Nachfahren der einstigen Herrscher, haben sie bürgerliche Berufe ergriffen und widmen sich dem Hotelbusiness.

### **DIE KÖNIGLICHE FAMILIE VON KARALI - Hilfe vor Ort**

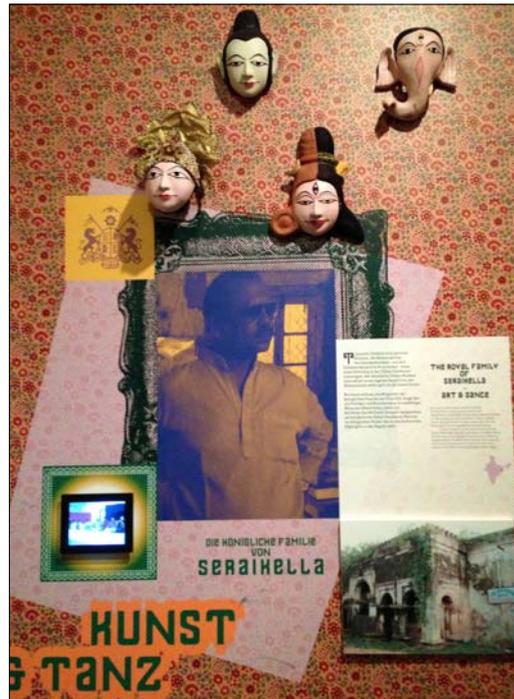
Wasser ist Leben. Diesem Grundsatz folgend hat Maharadscha Krishna Chandra Pal die nach seinem Großvater benannte "Maharaja Ganesh Pal ji Trust" Stiftung ins Leben gerufen. Damit fördert und ermöglicht die königliche Familie zahlreiche Wasserschutzprojekte und sichert so die Wasserversorgung in ländlichen Gebieten. Daneben betreiben die beiden königlichen Tempelstiftungen Krankenhäuser, Schulen und Ausbildungszentren für Frauen. Maharani Rohani Kumari ihrerseits hat sich der Politik verschrieben. Seit 2007 vertritt sie Karali als gewählte Abgeordnete in der Legislative Assembly von Rajasthan.

### **DIE KÖNIGLICHE FAMILIE VON TRAVANCORE - Karitative Familientradition**

Wohltätige Stiftungen spielen eine zentrale Rolle beim Bau und Erhalt, der Entwicklung und dem Betrieb sozialer Einrichtungen. Das Königshaus von Travancore ist sich dieser Aufgabe seit jeher bewusst. Mit ihren royalen Stiftungen fördern sie Krankenhäuser und Heilanstalten. Eine medizinische Klinik ist auf dem Gelände des Kowdiar-Palastes in Betrieb, eine weitere in Attingal. Über die Stiftungen können diese Einrichtungen weiterhin als Wohlfahrtskrankenhäuser zur Versorgung mittelloser Menschen betrieben werden. Ganz dem karitativen Vermächtnis der königlichen Familientradition folgend.

### **DIE KÖNIGLICHE FAMILIE VON JODHPUR - Förderer des Sports**

Neben den zahlreichen Aufgaben, die Maharadscha Gaj Singh II. auf sozialem und kulturellem Gebiet und als Geschäftsmann wahrnimmt, gilt seine ganze Leidenschaft dem Pferdesport. Indien gilt als die Wiege des modernen Polospiels. Und so ist es dem Maharadscha gelungen, Jodhpur wieder als ein Zentrum des Reit- und Polosportes zu etablieren. Mittlerweile zählt die 1993 neu gegründete Polomannschaft von Jodhpur zu den festen Größen



im indischen Polosport. Vielen sportbegeisterten Jugendlichen sind die erfolgreichen Profis ein Vorbild. Sport genießt in ganz Indien einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert.

### **DER MAHARANA VON UDAIPUR - Hüter der Kultur**

Seiner Hoheit Arvind Singh Mewar ist es gelungen, die "Maharana Mewar Charitable Foundation" gleichsam zu einem Zentrum des immateriellen Kulturerbes Rajasthans zu machen. Dabei gilt das Interesse des Maharana von Udaipur nicht allein dem Erhalt der Traditionen, der Musik, der Tänze und Bräuche seines Volkes. Vielmehr will er dieses kulturelle Erbe am Leben erhalten, damit es auch in Zukunft nicht der Vergangenheit angehört, sondern im Bewusstsein der Menschen verankert bleibt. Dafür betreuen seine zahlreichen Stiftungen derzeit über 50 gemeinnützige und philanthropische Projekte in und um Udaipur.

### **THAKUR PUSHPENDRA SINGH RANAWAT VON PAHUNA - Der Businessman**

Die adeligen Nachkommen der einstigen Königshäuser arbeiten heute in den unterschiedlichsten bürgerlichen Berufen. Sie sind für Banken, Versicherungen, oder in der Immobilienbranche tätig. Andere haben ihr eigenes Unternehmen gegründet. Zu ihnen gehört Thakur Pushpendra Singh Ranawat von Pahuna. Er entstammt der Familie des Maharana von Udaipur. In den 1970er Jahren hat es Herrn Ranawat aufgrund einer befristeten Anstellung am Institut für internationale Handelswissenschaften der Wirtschaftsuniversität nach Wien verschlagen. Mittlerweile leben er und seine Gattin seit 30 Jahren in Österreich und sind Inhaber eines Elektronikgroßhandels in Wien.



Eröffnung Natya Mandir Dance Company; die Seraikella Chhau Tanzgruppe; Chhau-Performance; Konzert Alokesh Chandra und Ensemble; Kerala Wochenende mit Prinzessin Gouri Parvati Bayi aus Kerala.  
Fotos: Archiv NM.



staat Bihar waren traditionell große Förderer der Tanzkunst. Zur Ausbildung aller jungen Prinzen gehörte auch eine Schulung im Waffen- und Chhau-Maskentanz. Die kunstvoll angefertigten Masken aus Papiermachee und Ton zeigen in mehreren Farben verschiedene Charaktere, wie Götter, mythologische Gestalten, Dämonen, Menschen, Tiere und Himmelskörper wie Sonne und Mond. Alljährlich während des Chaitraparva-Frühlingsfestes kommen die Seraikella Chhau Tänze zur Aufführung. Dieses Frühlingsfest ist Gott Shiva in seiner Form als Ardhanarishwara (halb Frau, halb Mann) gewidmet, als Gott der Schöpfung und Fruchtbarkeit.

Die Seraikella Chhau Maskentanzgruppe, die zur Zeit von Ashish Kumar Kar geleitet wird, verkörpert die Chhau-Tanzkunst der Maharadschas von Seraikella. Die Gruppe repräsentiert diesen Tanzstil weltweit und bietet Workshops an. Zur Eröffnung der Ausstellung "Das Indien der Maharadschas" sind sie eigens aus Indien angereist.

Mit freundlicher Unterstützung des Indian Council for Cultural Relations und der Österreichisch-Indischen Gesellschaft.

## Teil 2: Bharatanatyam - klassischer Tanz aus Südindien mit Radha Anjali und der Natya Mandir Dance Company.

Tänzerinnen: Radha Anjali, Asmita Banerjee, Kumudini Kaindel, Rani Candrataru, Aditi Weber, Parvati Mayer und Shakti Oyrer.

Tillana heißt der auf der Schallaburg gezeigte Tanz und er stammt aus dem klassischen Bharatanatyam-Repertoire. Die Komposition ist von der Tarana der nordindischen Musik inspiriert und wurde seit dem 18. Jahrhundert in das südindische Musik-Repertoire aufgenommen.

Radha Anjali hat mit ihren zeitgenössischen Choreografien, die unter dem Namen SAMGAMA Projekt zusammengefasst sind, diesen Tillana von dem der österreichischen Musiker Thomas Nawratil neu interpretieren lassen. Basierend auf der Choreographie und Komposition von Madurai N. Krishnan und dem Tanzmeister Adyar K. Lakshman, schuf Thomas Nawratil eine neue musikalische Interpretation auf dem Saxophon und Vibraphon mit Tabla Begleitung sowie eine durchkomponierte Begleitung aller Tanzschritte. Somit entstand ein neuer - moderner Tillana. Dieser Tanz drückt die Lebensfreude aus und enthält komplizierte Rhythmen, skulptureske Posen sowie eine abschliessende Lobpreisung Gott Vishnus: "Deine Lotusfüße trage ich in meinen Herzen,

komm schnell zu mir und gib mir deinen Segen!"

Die Bharatanatyam-Tänzerin Radha Anjali gilt als die führende Vertreterin des klassischen indischen Tanzstils in Österreich. Ihre Ausbildung in der Tradition des klassischen indischen Tanzes erhielt sie bei dem berühmten Tänzer Kama Dev sowie bei Kalanidhi Narayanan und Adyar K. Lakshman in Chennai/Indien. In zahlreichen Performances im In- und Ausland bringt sie den klassischen Bharatanatyam Tanz einem westlichen Publikum näher und ist auch in Indien mit großem Erfolg aufgetreten. Sie entwickelte aber auch zeitgenössische Choreographien, die sie in Solo- und Gruppenperformances mit der von ihr gegründeten Natya Mandir Dance Company aufführt. Radha Anjali leitet die Natya Mandir Tanzschule in Wien und unterrichtet seit den 1980er Jahren Bharatanatyam Tanz am Universitäts-Sportinstitut. Sie ist auch als Autorin im Ausstellungskatalog vertreten. In Ihrem Beitrag "Indisches Ballet - Die klassischen Tanzstile Indiens" ist Wissenswertes über die Indische Tanzkunst und die verschiedenen Stile zu erfahren.

### Teil 3: Alankara - Indische Klassische Musik mit Alokesh Chandra und Ensemble

Die Geschichte der indischen Musik begann vor ungefähr 4000 Jahren. Diese alte Kunst ist eine universelle Sprache, die von aufmerksamen Zuhörern jeder Nation verstanden werden kann. Durch diese Sprache versuchen Musiker, das unsterbliche Licht der Seele zu teilen.

Alankara ist ein Verein zur Förderung der indisch klassischen Musik durch musikalische Darbietungen und Unterricht, gegründet vom Sitarspieler Alokesh Chandra. Alankara präsentiert die alte Kunst der Indischen klassischen Musik, organisiert Konzerte und bietet Unterricht in indischer klassischer Musik an.

Die Mitglieder des Ensembles genossen rein traditionellen Unterricht in Indien, direkt bei großartigen indischen Meistern und sind professionelle Musiker mit mehrjähriger Bühnenerfahrung. Alokesh Chandra ist ein Schüler des Sitarmaestros Ravi Shankar.

Alokesh Chandra über die indische klassische Musik: "Wenn ich Sitar spiele, werde ich eins mit Melodie und Rhythmus. Ich kann die große Freude, die ich erlebe, wenn ich mit diesem EINSSEIN verschmelze gar nicht beschreiben. Es ist wie eine wunderbare Mischung aller Gefühle: Glück, Schmerz, Liebe, Spaß, Traurigkeit, Freude - alle fließen zusammen durch mein Herz und ich möchte lachen und weinen zu-



Fotos:  
„Wunschbaum“ im Schlosspark;  
Vortrag von Dr. Heinz Nissel;  
Besuch der Prinzessin Gouri von Travancore (2. v. re.) bei Radha Anjali; Sari wickeln für Besucherinnen der Ausstellung; Plakat für die Veranstaltungsreihe India Today.  
Fotos: Archiv NM.



gleich. Genau das versuche ich mit meinen Zuhörern zu teilen."

**22. Juni 2013  
INDIA TODAY  
Schallaburg**

Am Schwerpunkttag „India Today“ beteiligten sich auch einige VertreterInnen der ÖIG. Das Programm umfasste:

„Der Tanz in Indien - live demonstration“ von Radha Anjali

„50 Jahre in 15 Minuten: Das Indienbild im Wandel der Zeit“ Vortrag von Ian Banerjee

„Einführung in die Rhythmik der südindischen karnatischen Musik“ - Vortrag und Demonstration von Karin Bindu

„Österreichische ExilantInnen an indischen Maharadscha-Höfen 1938-45“ - Vortrag von Margit Franz

„Thema Politik und Geografie“ - Vortrag von Heinz Nissel

**23. Juni 2013  
Ausflug der ÖIG  
Schallaburg**

Ausflug auf die Schallaburg zur Ausstellung "Das Indien der Maharajas", veranstaltet von der ÖIG mit Shuttlebus.

**10. November 2013  
Divali - Das indischer Lichterfest auf der Schallaburg  
Finissage der Ausstellung  
Schallaburg**

Am 10. November fand als krönender Abschluss der Ausstellung "Das Indien der Maharadschas" unter dem Motto "diwali wie noch nie" das indische Lichterfest Divali auf der Schallaburg in Niederösterreich statt. Als Teil des stimmungsvollen Programms tanzen Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company Geschichten aus dem Ramayana.

ÖIG-Ausflug; 17.8.: „Ishka“-Modeschau im Schlosshof; Vortrag der Prinzessin Gouri von Travancore; Bharatanatyam zum Divali: Radha Anjali und Asmita Banerjee - *Bavayami*; Natya Mandir Dance Company - *Todaya Mangalam* (li.) und *Niurai pai* (re.). Fotos: Archiv NM.



# Veranstaltungen und Aktivitäten

**18./19./20. Jänner 2013**  
**NAVAGRAHA Workshop**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Fortsetzung des Projekts, Tillana und Wiederholung.

**15. Februar 2013**  
**Öffentliche Generalprobe NAVAGRAHA**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Über das Tanzprojekt NAVAGRAHA und die Auftritte haben wir ausführlich in der Nummer NMN 54 berichtet.

**4. / 5. April 2013**  
**Navagraha Workshop**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Fortsetzung des NAVAGRAHA-Projekts: Wiederholung aller Planeten und Beginn der Vahanas (Reittiere).

**13. und 14. April 2013**  
**Das indo-persische Tanzkaleidoskop -**  
**5. Teil Neue Geschichten, Tänze & Lieder**  
**Interkulttheater, Wien**

Mitwirkende: Mandana Alavi Kia (Geschichten, Gesang & persischer Tanz), Jaya Sundari (Bharata Natyam - indischer Tanz), Nariman Hodjaty (Taar - persische Langhalslaute), Amirkasra Zandian (Tonbak & Daf - persische Trommeln), Walpurga Neuberger und Christine Küchenmeister (Moderation).

Persien, die wichtigste kulturelle Landbrücke, diente über die Jahrzehnte als Verbindung zwischen Indien und Europa. Auf diesem Weg wurde die reiche Vielfalt dieser Kulturen nach Europa gebracht. Das

Schachspiel und manche Geschichten aus 1001 Nacht sind nur einige Beispiele hierfür. Auch der persische Tanz gehört zu dieser kulturellen Schätzen und wurde an diesen Abenden von Mandana Alavi Kia präsentiert. Die über 2000 Jahre alte hochkomplexe Tanzkunst des Bharatanatyam hat ihren Ursprung in Südindien und wurde von der Tänzerin Jaya Sundari dargeboten. Auf diesem Pfad bewegen sich die KünstlerInnen mit den Geschichten, Tänzern und wunderbaren Kompositionen von Nariman Hodjaty, Meister der Taar, und Amirkasra Zandian an der Tonbak.

**18. Mai 2013**  
**Indian Dance Days - Tanzworkshops und Performances**  
**Weltmuseum Wien**

Im Rahmen der Ausstellung "Getanzte Schöpfung" fanden am 18. Mai im Weltmuseum Wien die "Indian Dance Days" statt. Radha Anjali leitete einen Bharatanatyam-Tanzworkshop für Kinder und Erwachsene und gab eine Tanz-Performance mit Erklärungen. Ebenso konnten die BesucherInnen indische Tanz-erfahrungen bei einem Odissi-Tanzworkshop unter der Leitung von Vera Viktoria Szirmay sowie bei verschiedenen indischen Volkstänzen machen.

Fotos oben: Indian Dance Days - Bharatanatyam Tanzkostüm - Leihgabe von Radha Anjali; Radha Anjali - Bharatanatyam Performance.  
Fotos unten: Kaveri Sageder - Kathak Performance; Radha Anjali - Tanzworkshop; Vera Viktoria Szirmay - Odissi Performance, Weltmuseum Wien.  
Fotos: Archiv NM.



**28. April 2013**  
**SISYA**  
**Interkulttheater, Wien**

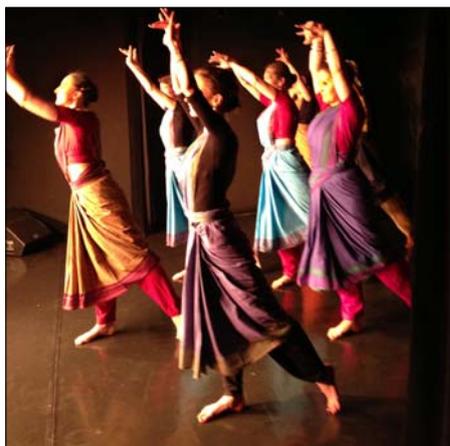


Foto links: SISYA im Interkulttheater: *Ganesha Sloka*.  
 Foto: Radha Anjali.  
 Fotos rechts: Fest bei der Friedenspagode: Casey, Pavitra, Eva, Aurea; Mittagessen nach der Performance.  
 Foto: Archiv NM.

Die jährliche Tanzvorstellung der Bharatanatyam-SchülerInnen von Radha Anjali im Interkulttheater zeigte den Fortschritt der SchülerInnen und einige sehr junge Nachwuchstalente.

**7. Juni und 8. Juni 2013**  
**NAVAGRAHA Bharatanatyam mit Radha Anjali & Natya Mandir Dance Company**  
**Interkulttheater, Wien**

Über das Tanzprojekt NAVAGRAHA und die Auftritte haben wir ausführlich in der Nummer NMN 54 berichtet.

**14. Juni 2013**  
**Entwicklungshilfe Club Jubiläum**  
**Raiffeisen Zentrale, Am Stadtpark, Wien**

Am 14. Juni tanzte Radha Anjali zum 40jährigen Jubiläum des Entwicklungshilfe Clubs.

**21. Juni 2013**  
**Festveranstaltung: 50 Jahre**  
**Österreichisch-Indische Gesellschaft**  
**Weltmuseum Wien**

Bericht siehe ÖIG-Seite in dieser Nummer auf Seite 16.

19.8.: India Independence Day: Asmita Banerjee, Kaveri Sageder, Botschafter SE. Swaminathan, Radha Anjali.  
 Foto: Archiv NM.



**30. Juni 2013**  
**Fest 30 Jahre Friedenspagode**  
**Friedenspagode, Wien**



Die Natya Mandir Dance Company tanzte am 30. Juni beim Fest der Wiener Friedenspagode.

**5. - 7. August 2013**  
**Bharatanatyam Last Minute Workshop für AnfängerInnen und Fortgeschrittene.**  
**Leitung: Radha Anjali**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

AnfängerInnen lernten auf das Wesentliche im Bharatanatyam Tanz zu achten und erlernten Grundkenntnisse in den Adavus und im Ausdruck. Bei den Fortgeschrittenen schleichen sich im Lauf der Zeit manchmal Fehler in den Bewegungsablauf und in die Haltung ein. Diese Fehler zu korrigieren, den Bewegungsablauf und die Gewichtsverteilung verstehen lernen, im richtigen Augenblick innezuhalten sowie den Ausdruck zu vertiefen bildete den Inhalt dieser Intensiv-Woche.

**19. August 2013**  
**Tanzvorführungen im India House zum India Independence Day**  
**Radha Anjali, Asmita Banerjee, Kaveri Sageder**  
**Spitzergasse 2, Wien**

Anlässlich des indischen Unabhängigkeitstages, der am 15. August gefeiert wird, gab es am 19.8. einen großen und festlichen Empfang für DiplomatenInnen und Ver-



treterInnen von Kunst und Wissenschaft. Im Garten der Residenz des indischen Botschafters R. Swaminathan wurde eine Bühne mit Tanzboden aufgebaut. Nach Ansprachen gab es eine Darbietung von klassischem nordindischen Tanz Kathak, getanzt von der Tänzerin Kaveri Sageder. Danach folgte klassischer südindischer Tanz Bharatanatyam, ein Duett getanzt von Radha Anjali und Asmita Banerjee. Im Anschluss gab es ein reichhaltiges Büffet im großen Garten der Residenz.

**8. -12. Juli 2013**

**Bharatanatyam Sommer-Intensiv Woche  
Workshop "Back to Basics"  
Natya Mandir Studio, Wien**

Im Juli hielt Radha Anjali im Natya Mandir Proberaum einen Workshop unter dem Motto "Back to Basics" Diese Bharatanatyam-Sommer-intensiv-Woche war für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

**13. September 2013**

**Velan Margam  
P. Senthilkumar und Gruppe  
Interkulttheater, Wien**

"Margam" bezeichnet eine traditionelle Abfolge von Tänzen, welche eine Aufführung komplett machen. Dieses Margam handelte vom tamilischen Gott Murugan. Es tanzten P. Senthilkumar, Kumudini Kaindel, Elena Repka, Bhavana und Elisabeth Wolf.



Die Vorstellung eröffneten Senthilkumar, Kumudini Kaindel und Elena Repka mit einem "Mayura Alarippu", choreographiert nach Bewegungen des Pfaues, dem Reittier von Murugan. Danach kam der "Subramania Kautvum", ein Solo von Senthilkumar. Nach einem Jatisvaram folgte der sehr intensive Varnam "Swami Ni", die erste Hälfte getanzt von Senthilkumar und Kumudini Kaindel, die zweite Hälfte von Elena Repka und Elisabeth Wolf. Den Kirtanam "Velum Mayilum" führte wieder Senthilkumar alleine auf. Das Finale war der Tillana Hindolam in Adi Tala, ein sehr mitreißendes und schnelles Stück, in welchem alle Tänzer noch einmal zu sehen waren. Als Ehrengast hielt der indische Botschafter Mr. R. Swaminathan eine kleine Rede. Velan Margam wurde noch zweimal in Bratislava und in Hornstein (BglD) aufgeführt.

Elis Wolf

**14. September 2013**

**Venu Katha  
Interkulttheater, Wien**

Unter dem Namen VENU - KATHA zeigte Kaveri Sageder, Tänzerin, Lehrerin und Choreografin aus Pune/Indien gemeinsam mit ihren Tanzschülerinnen und der Flötistin Rina Chandra musikalisch-tänzerische Geschichten. Erzählt wurde sowohl mit den weichen Klängen der Bambusflöte als auch dem ausdrucksstarken Kathak-Tanz. Begleitet wurden sie von Gerhard Rosner auf der Tabla. Die Stimme der Sängerin Anuradha Genrich verlieh dem Abend eine besondere Note.

Kathak ist ein nordindischer traditioneller klassischer Tanzstil. Virtuose Beinarbeit, rasche Pirouetten, gleitende Bewegungen, wechselnde Tempi und verschiedene rhythmische Muster sowie die Geschichten mit einem Alphabet an gestischen und mimischen Ausdrucksformen zu erzählen, macht die Schönheit dieses Tanzes aus.

Rina Chandra lernte Indische Klassische Musik auf der Bansuri v.a. beim weltbekannten Bansuri-Meister Pt. Hariprasad



Velan Margam:  
Senthilkumar mit Gruppe  
- Performance in  
Hornstein (li.) und im  
Interkulttheater, mit dem  
indischen Botschafter  
S.E. Swaminathan und  
Radha Anjali, Wien.  
Fotos: Senthilkumar.

Chaurasia im Gurukul Vrindavan in Mumbai, wo sie von 2003 bis 2011 den Großteil ihrer Zeit verbrachte. Rina gibt Solo-Konzerte, arbeitet bei Musik-, Tanz-, Lyrik - und Theaterproduktionen in Österreich und Indien mit und unterrichtet Bansuri in Wien.

Gerhard Rosner (Mag., Dr., MPA), Lehrbeauftragter über indische Rhythmik, Tabla-Spieler und Tabla-Lehrer, hatte seine musikalische Ausbildung unter anderem an der Shivaji University in Maharashtra (Indien) unter der Leitung des renommierten Tablameisters Suresh Talwalkar. Anuradha Genrich, Sängerin, hat in Madras von Sangeetha Kalaacharya Vidwan Sri Bombay Ramachandran Karnatische (Südindische Klassische) Musik gelernt. Beim preisgekrönten Laya Project Live war sie als Sängerin in Australien und Israel auf Tour, und ist mit buddhistischen Mönchen und Tamilischen Sufis aufgetreten. Sie hat auch in Australien mit den Aboriginal Elders der Beswick Community beim Walking with Spirits Festival kollaboriert. Außerhalb von klassischen Konzepten nimmt Anuradha die karnatische Musik als Kommunikationstool, um mit verschiedenen multi-kulturellen Formen musikalisch zu entdecken und experimentieren. Sie wohnt zur Zeit in Wien.

**26. September 2013**  
**NAVAGARAH**  
**Radha Anjali und NMNC**  
**Interkulttheater, Wien**

siehe NMN Nr. 54

**25. Oktober 2013**  
**"Devadasi" - Die Tempeltänzerin**  
**Vortrag von Dr. Hedwig Bavenek-Weber**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Einen sehr interessanten Vortrag zur Tanztheorie Indiens hielt Dr. Hedwig Bavenek-Weber im Natya Mandir Studio.

Sie ist Juristin, Kultur und Sozialanthropologin und langjährige Tänzerin der Natya Mandir Dance Company. Im Vortrag "Devadasi" - Die Tempeltänzerin Company erläuterte Dr. Hedwig Bavenek-Weber das Bild und die gesellschaftliche Stellung der Tempeltänzerinnen des letzten Jahrhunderts sowie die juristischen Belange die damit zu tun hatten.

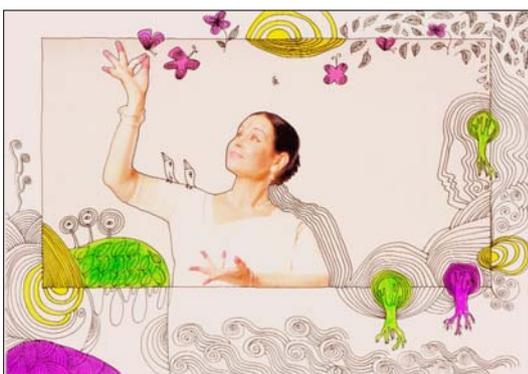
**24. November 2013**  
**Improvisationsminiatur**  
**Radha Anjali, Rina Chandra, Peter Wiesinger, Gerhard Rosner, Polina Gazhur**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Die Tänzerin Radha Anjali, die MusikerInnen Rina Chandra (Bansuri), Peter Wiesinger (Gitarre) und Gerhard Rosner (Tabla) haben gemeinsam mit der Malerin Polina Gazhur am 24. November eine Improvisationsminiatur im Natya Mandir präsentiert. Ein improvisierter Zusammenfluss von Malerei, Tanz und Musik der sowohl beim Publikum als auch bei den Künstlern großes Gefallen fand.

**As an introduction to the "Improvisations Miniatur" by Polina Gazhur:**

The small improvisation we present today – is, first of all, an extremely interesting and thrilling experiment for us – to combine in one moment of time different art forms. The idea of the synthesis of the arts itself in the global aesthetic concept was worked out by, for example, Shelling, Wagner, Skriabin, who emphasized that the synthesis of the arts provides the artistic creativity of new reserves and additional capabilities in the development of the world and creation of qualitatively new artistic values. Speaking from the point of the theory, the synthesis of the arts – it is a creation of a new art product by the force of the flexible combination of different art forms as a single whole. Certainly this effect doesn't come to just a simple sum of the components, but generalize their qualities. Such as the basic

Improvisationsminiatur:  
 Zeichnung von Polina  
 Gazhur; Rina Chandra,  
 Radha Anjali, Polina  
 Gazhur.  
 Fotos: Archiv NM.



ideas, Weltanschauung, image-bearing and compositional solidarity.

To our point of view each person has some image, symbol of a global harmony inside - it lets us understand deeply, what is good or bad, what is beautiful or wrong. And this image is common for all, but of course each of us sees it from his own side and position. The art, in every form, makes a kind of visualization of this image's fragments and helps us to center ourselves clearly on what do we feel, how do we see and perceive.

And every kind of the art achieves this goal by using the different instruments and skills, which are similar, however, to human senses.

The dance – is an expression of thoughts and feelings with the aid of the movement and the acting technique. It is like a kind of a peculiar human's body and his/her behavior in the world. The rhythm – like a determinant basis for existence – repeats the beats of the heart, which vary according to our tranquility or excitement. The melody is the sounds of the whole world around us, as we hear it, our ears. And the painting is the information we are getting by sight – our eyes. The integration of these forms of the art together gives the creators, and also the spectators a chance to consider one theme using the all possibilities of our perception.

In our improvisation we are trying to generate a situation, when all participants influence each other, all together try to feel the whole influence and be on the same energy wavelength. It will be really a pure improvisation – there is no notes, no dance notations, no primary sketches – in general, no preparations.

We will try a different approach – then. By overthrowing this singular ping-pong ball, we can try to braid a kind of a mutual pattern, ornament, reflecting the essence of the each kind of the art and making an alloy of them – for, perhaps, the creation of something bigger.

We hope, that it will be interesting for the public to observe this improvisation's process and to take part in our experiment.

**22. & 23. November 2013**

**Konokol - Rhythmus-Workshop für Bharatanatyam-TänzerInnen mit Gerhard Rosner Rögergasse 32/10, 1090 Wien**

Dieser Schnupperworkshop diente als Einführung in das komplexe südindische Rhythmussystem und war sowohl für AnfängerInnen als auch für Fortgeschrittene geeignet. Konokol, welches eine äußerst systematische Methodik

aufweist, stammt aus der karnatischen Tradition (südindische klassische Musik). Sprechsilben werden in einen Rhythmuszyklus eingeordnet, dieser wird durch Handbewegungen (Bsp. Händeklatschen, Zählen mit Fingern) angezeigt. Die Verinnerlichung rhythmischer Strukturen basiert auf der wiederholten Rezitation von Sprechsilben in einem gegebenen Rhythmuszyklus. Mit einem relativ einfachen "Vokabular" kann jede beliebige rhythmische Komplexität dargestellt und geübt werden. In diesem Workshop wurden einfache Rhythmus-Übungen erlernt, die das Rhythmus-Gefühl schulen und den Bharatanatyam-Unterricht ergänzen.

**6. Dezember 2013**

**Sringara - love & devotion amidst individual & divine im Rahmen von Schmuseum Weltmuseum Wien**



Sringara: Radha Anjali, Gerhard Rosner, Anuradha Genrich, Weltmuseum Wien. Foto: Archiv NM.

Liebe und Hingabe sind die zentralen Themen im klassischen südindischen Tanz, in der Dichtung und der Musik. Die Liebe zwischen Mensch & Gott und die romantische Liebe zwischen Mann & Frau werden in einem Kirtanam und Javali gezeigt.

Die karnatische Sängerin Anuradha Genrich und die Bharatanatyam-Tänzerin Radha Anjali eröffneten mit Musik und Tanz den Parcours.

**27.-29.12. 2013**

**Klassischer indischer Tanz Bharatanatyam "Rauhnächte Workshop"**

Unter dem Motto "korrigiert und motiviert ins neue Jahr!" fand ein "Rauhnächte Tanz-Workshop" unter der Leitung von Radha Anjali Ende Dezember statt und rundete das Jahr ab. In diesem Workshop ging es um Abhinaya und die Perfektionierung der Adavus.

# Natya Mandir Jubiläumsveranstaltungen

## 29. November - 3. Dezember 2013 FESTTAGE im Natya Mandir Studio

Von 29.11. - 3.12. fanden die FESTTAGE im Natya Mandir Studio statt. Der Natya Mandir Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst in Wien feierte sein 30-jähriges Bestehen. Radha Anjali zeigt gemeinsam mit SchülerInnen und Tänzerinnen der Natya Mandir Dance Company einen 4 tätigen Querschnitt durch Tanzprojekte und Highlights. Es gab Tanzvorführungen, Filme sowie Präsentationen der Schülerinnen. Diese Veranstaltung war von der MA 7 Kultur gefördert. Alle 4 Tage waren sehr gut besucht und die Zuschauer konnten einen Einblick in die langjährige Arbeit des Natya Mandir Vereins bekommen.

### Das Festprogramm:

- 29.11.: "30 Jahre in einer Stunde" - ein Querschnitt durch die Tanzgeschichte des Natya Mandir
- 30.11.: Von Tattu Adavus bis zum Arangetram - SISYAS
- 2.12.: "In Memoriam Kama Dev"
- 3.12.: Das Gründungsdatum, Filme und Entstehungsgeschichte des Natya Mandir

Unter den Festgästen ist auch Peter Jurkowsch, ehemaliger Vizepräsident der ÖIG; Filmvorführung: Kama Dev und Radha Anjali in der Vienna International School, 1987; 29.11.: 30 Jahre in einer Stunde - *Tillana* mit Srinidhi, Pavitra, Ingrid, Radha Anjali, Parvati, Rani (v.li.n.re.); 30.11.: *Ni urai pai*.  
Fotos: Archiv NM.

*„30 Jahre ist es her, dass ich im Rahmen des Natya Mandir unterrichte und Veranstaltungen organisiere. Mehrere hundert StudentInnen nahmen während dieser letzten 30 Jahre an meinem gesamten Tanz-Unterricht teil und über 30 Arangetrams (Solodebüt nach Abschluss des Grundstudiums) fanden statt. Nicht alle, die ein Arangetram machten sind beim Tanz geblieben oder TänzerInnen geworden, aber alle haben während dieser Zeit Erfahrungen gesammelt, die ihr Leben sicher entscheidend geprägt haben. Manche sind nach einer mehrjährigen Pause wieder gekommen und haben das Tanzstudium wieder aufgenommen. Manche kommen gemeinsam mit ihren Kindern, die sie inzwischen bekommen haben, wieder. Die positive Wirkung des klassischen indischen Tanzes auf Körper und Geist haben viele erfahren können. Es ist auch immer wieder schön zu hören, dass die "Wiener Natya Mandir Schule" über die Grenzen Österreichs hinaus, bei den Bharatanatyam-Tanz Kennern, eine guten Ruf erlangt hat.“*

Aus der Ansprache von Radha Anjali am 30Jahres-Fest des Natya Mandir.



# 30 Jahre Natya Mandir

## Wie entstand Natya Mandir?

Alles begann, als der berühmte indische Tänzer Kama Dev die klassische südindische Tanzkunst Bharatanatyam nach Wien brachte und Radha Anjali eine seiner ersten Schülerinnen wurde. Von ihm erhielt sie nicht nur ihre Grundausbildung in der Kunst dieses Tanzes, sondern auch die Anregung, in ihrer Heimatstadt Wien ein Zentrum der indischen Tanzkunst Bharatanatyam zu schaffen.

Eine der ersten Veranstaltungen unter dem Namen Natya Mandir war die festliche Einweihung von Radha Anjalis neuer Tanzbühne im Haus Böseplatz 3 am 3. Dezember 1983 mit einem Tanzabend bei Kerzenlicht. Zu diesem Zeitpunkt war Natya Mandir noch nicht offiziell als Verein eingetragen, aber der Name diente dazu, die zahlreichen kulturellen Aktivitäten zur Förderung des klassischen indischen Tanzes in Österreich unter einem einheitlichen Begriff zusammenzufassen.

Diesem Tanzabend folgten zahlreiche von Radha Anjali im Namen des Natya Mandir organisierte Veranstaltungen, z.B. Tanzseminare von international anerkannten Tänzern und Tanzpädagogen wie Kama Dev, Kalanidhi Narayanan, Adyar K. Lakshman, Rama Rao, Pradeep Kar, Bragha Gurusvamy u.a. Auch Konzerte mit erstklassigen nord- und südindischen Musikern und Sängern wie Nageshwara Rao, Rama Rao, K. Krishnamurty, T. Kothandapany, R. Balasri, Adyar K. Lakshman, Nandu Muley, Jatinder Thakur und Daniel Bradley wurden gerne besucht.

Vor allem aber war es der von Radha Anjali im Rahmen des Natya Mandir regelmäßig geführte Unterricht - Tanzkurse und Workshops für Anfänger, Fortgeschrittene und Kinder sowie Radha Anjalis jahrelange Lehrtätigkeit am Sportinstitut der Universität Wien, die immer mehr an Beliebtheit gewannen und zu einem ständigen Zuwachs an Schülern führten. Das erste einer Reihe von Arangetrams (das etwa eineinhalb- bis zweistündige Debüt-Soloprogramm eines/einer indischen Tänzers/in) in Österreich wurde am 30. 4. 1988 von Sita Devi, einer Schülerin von Radha Anjali, aufgeführt.

Das wachsende Interesse an den Veranstaltungen und dem Tanzunterricht führte schließlich am 5. Dezember 1989 zur Gründung des Vereins Natya Mandir, wodurch den zahlreichen Aktivitäten endlich ein offizieller rechtlicher Rahmen verliehen wurde.

Die Indische Nacht - eine aus Konzerten und Tanzvorführungen bestehende Veranstaltung bis in die Morgenstunden des nächsten Tages - und

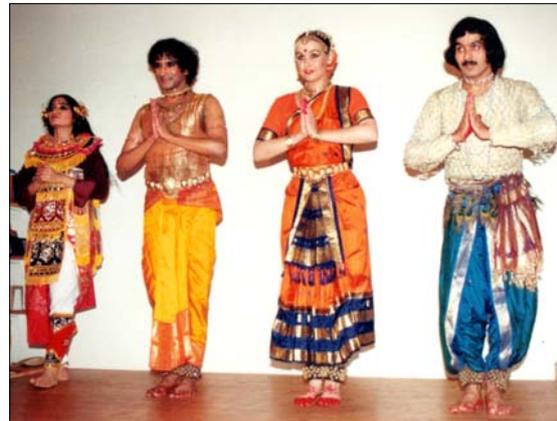


Foto: Djiwa Jenie, Kama Dev, Radha Anjali, Pradeep Kar, 1984. Foto Archiv NM.

Auftritte der aus den besten Schülerinnen Radha Anjalis bestehenden Natya Mandir Dance Company bilden die jährlichen Höhepunkte der zahlreichen Veranstaltungen des Natya Mandir.

Seit 1996 spielt das Natya Mandir Music Ensemble für die indischen Tanzperformances von Radha Anjali und der Natya Mandir Dance Company. Die Verwendung einer Vielzahl von Instrumenten ermöglicht unterschiedlichste Klangbilder sowohl für klassische südindische Tanzstücke als auch für moderne zeitgenössische Choreographien.

Mit großem persönlichen Einsatz und finanziellen Aufwand, der von Radha Anjali und ihrer Familie persönlich getragen wurde, sowie mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien, konnte im Sommer 1999 im Haus Börseplatz 3 ein eigener Tanzsaal mit allen notwendigen Nebenräumen als Unterrichts- und Probenraum eingebaut und ausgestattet werden, der im September 1999 mit einer Puja eingeweiht und am 3. Dezember 1999 in Anwesenheit von Radha Anjalis Guru, Sri Adyar K. Lakshman, offiziell eröffnet wurde.

(vgl. NMN Nr. 1/1992, Nr. 25/2000 und 34/2003/2004 Jubiläumsnummer)

Mittlerweise ist die Zahl der Arangetrams auf 33 angewachsen. Zahlreiche Tanzprojekte wie „Samgama“, „Ramayana“, „Mahabharata“, „Shikandhi“, „Shakti“ und „Navagraha“ sind von Radha Anjali ins Leben gerufen und mit viel Erfolg aufgeführt worden. Mehrere Tournen u.a. auch nach Indien sind von der Natya Mandir Dance Company unter der Leitung von Radha Anjali absolviert worden.

# Veranstaltungen der ÖIG

**28. Februar 2013**  
**Zu Gast bei Elisabeth-Al-Himrani:**  
**No. 91 Renate Welsh Rabady**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Die bekannte österreichische Autorin ("Das Vamperl", "Die da oder das fremde Kind", "Großmutter's Schuhe") hat auch Hörspiele verfasst und englisch sprachige Bücher übersetzt.

Vor einiger Zeit hat sie die Lebensgeschichte ihrer kürzlich verstorbenen indischen Schwiegermutter aufgezeichnet: Rhoda Soli Rabady, Parsin, geb. 1921 in Nairobi, lebte in Bombay, Kampala (Afrika) und die letzten 20 Jahre in Wien, und hat überall in kürzester Zeit die Landessprachen erlernt. Mit 90 bedauerte sie nur, dass sie die Chance, Persisch zu lernen, versäumt hatte.

**16. Mai 2013**  
**Zu Gast bei Elisabeth-Al-Himrani:**  
**No. 92 Em. Univ.Prof.Dr. Ernst Steinkellner**

Professor Steinkellner ist Gründer und langjähriger Leiter des Institutes für Tibetologie und Buddhismuskunde der Universität Wien und weltweit anerkannter und geschätzter Fachmann. Er war Associate Professor of Indian Philosophy an der University of Pennsylvania sowie Gastprofessor an den Universitäten von Kyoto und Oxford. Er war auch an vielen internationalen Konferenzen sowohl als Referent als auch als Organisator beteiligt, u.a. 1990 an der VIIIth World Sanskrit Conference in Wien. Der "Ideenhistoriker" Steinkellner (Selbstdefinition) ist besonders an buddhistischer Philosophie interessiert, etwa an dem "Prinzip der Anfanglosigkeit, indem sich die Kausalkette des Seienden in Zukunft und Vergangenheit erstreckt." Aber prinzipiell gäbe

es kein "anders" asiatisches Denken. Es folgt ebenso wie das abendländische Denken logischen Regeln.

**21. Juni 2013**  
**Festveranstaltung: 50 Jahre**  
**Österreichisch-Indische Gesellschaft**  
**Weltmuseum Wien (Museum für**  
**Völkerkunde), Wien, Heldenplatz**

Die 50 Jahresfeier der Österreichisch-Indischen Gesellschaft wurde von der Präsidentin des Vereins, Radha Anjali, gehalten. Sie begrüßte als Ehrengäste Herrn Agarwal von der indischen Botschaft, Dr. Schicklgruber vom Weltmuseum Wien und Dr. Wawra, Präsident des Dachverbands PaN und die Vertreterinnen der bilateralen Freundschaftsgesellschaften. Sie erzählte von ihrer jahrzehntelangen Verbundenheit mit der ÖIG, in die sie sozusagen hineingewachsen war, da schon ihre Eltern frühe Mitglieder waren und sie dadurch mit den vielen wunderbaren Veranstaltungen mit bedeutenden Persönlichkeiten des indischen Kultur- und Geisteslebens aufwachsen durfte. Viele dieser Veranstaltungen wurden vom damaligen Vizepräsidenten Peter Jurkowitsch mitorganisiert, der ebenfalls an diesem Abend anwesend war.

Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Weltmuseum Wien, die den wunderschönen Raum zur Verfügung stellte, und der Stadt Wien, die für die großzügige Büffetspende verantwortlich war, zu erwähnen ist auch die Unterstützung von Dr. Haydar Sari von der MA 7 der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Ebenso bedankte sich Radha Anjali bei allen teilnehmenden KünstlerInnen, die dazu beigetragen haben, die indische Kultur in Österreich bekannt zu machen und zu unterstützen und ebenso die Österreichische Kultur in Indien bekannt zu machen als wunderbares Beispiel für die

Festveranstaltung  
50 Jahre ÖIG : die  
TeilnehmerInnen,  
Weltmuseum Wien.  
Foto: Archiv NM.





gegenseitige Integration. Nicht zuletzt hob Radha Anjali die Zusammenarbeit der ÖIG mit der indischen Botschaft hervor und dankte dem indischen Botschafter Herrn Swaminathan und allen seinen MitarbeiterInnen und Mitarbeitern für ihre Kooperation.

### Das Festprogramm:

#### Powerpoint Präsentation - Ian Banerjee - Das Indienbild im Wandel der Zeit. 50 Jahre in 15 Minuten

Der erste Programmpunkt des Abends war eine Präsentation des langjährigen ÖIG-Vorstandmitglieds Dipl.Ing Ian Banerjee. Ian Banerjee ist zwischen Afrika, Asien und Europa aufgewachsen. Er studierte Architektur und Stadtplanung und arbeitet an der TU Wien im Fachbereich Soziologie. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit neuen Formen von Bildungs- und Lernlandschaften und widmet sich dem Thema der Kulturvermittlung.

#### Konzert – Sangeeta (Rina Chandra, Peter Wiesinger, Gerhard Rosner) - Klassische südindische Musik

Vatapi Ganapathim ist ein klassisches südindisches Musikstück des Komponisten Muttuswami Dikshitar. Er lebte im 18. Jahrhundert in Südindien und gehört zu den 3 Meisterkomponisten der klassischen südindischen Musik. Er war auch der Lehrmeister des Tanjore Quartetts, auf welches das Bharatanatyam Repertoire des klassischen südindischen Tanzes zurückgeht. Präsentiert wurde dieses Stück von der Gruppe Sangeeta. Auf der Bansuri – Bambusflöte spielte Rina Chandra. Sie studierte bei Harsh Wardhan in Delhi und in den letzten neun Jahren bei Pandit Hariprasad Chaurasia in Mumbai. Unlängst verbrachte sie auch ein Jahr in Kerala, wo sie sich in die südindische Musik vertieften konnte. Auf der E-Gitarre zu

hören war Peter Wiesinger. Er studierte Jazz am Konservatorium der Stadt Wien und kam später durch die Begegnung mit Jatinder Thakur in Wien mit der klassischen indischen Musik in Berührung. Er studierte dann bei Vasudevan Nambootri in Kerala und bei U. Shrinivas in Chennai. Es gelang ihm, die südindische Technik für die E-Gitarre umzusetzen. Auf der Tabla zu hören war Gerhard Rosner. Gerhard Rosner spielt schon seit über 20 Jahren Tabla. Er hat unlängst ein Master Degree in Tabla von der Shivaji Universität Kolhapur und studierte bei großen Meistern in Indien und Österreich. Gerhard Rosner begleitet viele namhafte Musiker in Indien und Europa. Alle drei Musiker spielen auch für zahlreiche Tanz und Theater- und CD-Produktionen in Österreich und Indien. Vatapi Ganapathim ist im Raga Hamsadhvani und Tala Adi, einem rhythmischer Zyklus von 8 Schlägen.

#### Odissi - Vera-Viktoria Szirmay und Gruppe - Nanami

Odissi ist die klassische Tanzkunst aus Ostindien. Sie zählt mit ihrer graziösen Anmut und ihren delikaten Bewegungslinien zu den ästhetischsten Kunstformen der Gegenwart. Skulpturale Posen, subtile Gestik und Gesichtsmimik, fließende Bewegungen des Oberkörpers charakterisieren diesen Tanzstil.

Vera-Viktoria Szirmay studierte klassisches Ballett an der Budapester Staatsoper und widmete sich auch dem klassischen indischen Tanz. Seit 1994 studiert sie unter der Leitung von Madhavi Mudgal am Gandharva Mahavidhyalaya Institute in New Delhi. In Wien gründete Vera-Viktoria Szirmay den Verein Odissi Samskara, der sich insbesondere für die Kultivierung der klassischen indischen Tanzkunst Odissi engagiert. Sie ist zur Zeit als Ballettmeisterin am "Konservatorium Wien Privatuniversität" tätig und tritt international als Tänzerin und Tanz-Lehrerin auf.

Fotos (von li. nach re.:  
Odissi - Vera Viktoria Szirmay und Tanzgruppe;  
Sangeeta - Rina Chandra, Peter Wiesinger, Gerhard Rosner; Kathak - Kaveri Sageder, Weltmuseum Wien. Fotos: Archiv NM, Eva Schober.





Vera-Viktoria Szirmay zeigte mit ihrer Tanzgruppe das Stück Nanami, das sich aus Mangalacharan, dem traditionellen Eröffnungstanz, einer Huldigung an die Muttergöttin Erde, an die Gottheiten des hinduistischen Pantheons und an Gott Ganesha, dem „Beseitiger aller Hindernisse“ zusammensetzt.

Es heisst: „Ich beuge mich vor dir, oh Beseitiger aller Hindernisse, unter dem Wunderbaum sitzend, Sohn von Uma, einen gewaltigen Körper und, einen Stoßzahn habend, Meister des Tanzes, Lieblingssohn Gott Shivas, er selbst in der Form von Tandava. Ich beuge mich dem Juwel meiner Gedanken, überschütte mich täglich mit reinen Gedanken.“

### **Ballett - Flemming Puthenpurayil - Variationen aus Dornröschen und Giselle**

Flemming Puthenpurayil hat 8 Jahre lang die Ballettschule der Wiener Staatsoper besucht und dieses Jahr sein Diplom, mit ausgezeichnetem Erfolg, abgeschlossen. Er ist jetzt Mitglied der Ballettakademie der Wiener Staatsoper. Er hat auch Bharatanatyam und Kuchupidi gelernt und in zahlreichen Tanz-Wettbewerben in Europa und Indien erfolgreich teilgenommen. Ebenso tanzte Flemming im Wiener Neujahrskonzert und hat bereits zweimal bei der Opernball-Eröffnung getanzt.

Flemming tanzte eine Variation aus dem 2. Akt von Dornröschen, in der Rolle des Prinzen. Choreographie: Peter Wright, Musik: Peter Iljitsch Tschaikowsky, sowie in seinem zweiten Beitrag eine Variation aus dem 2. Akt des Balletts Giselle in der Rolle des Prinzen, Choreographie: nach Marius Petipa, Musik: Adolphe Adam.

### **Bharatanatyam - Senthilkumar - Kalinga Narthana Tillana**

Senthilkumar kommt aus dem südindischen Bundesstaat Tamil Nadu und erhielt seine Ausbildung in der Tanzakademie Kalakshetra, dem weltbekannten Institut für südindischen klassischen Tanz und

Musik in Chennai. Seit 2006 lebt er in Österreich und unterrichtet hier sowohl Bharatanatyam als auch Yoga.

Senthilkumar tanzte Kalinga Narthana Tillana, in Raga Gambheera Nattai und Tala Adi, Komponist Oottukaadu Venkata Subbar Iyer, Sängerin: Aruna Sairam, Choreographie: Senthilkumar.

Kalinga ist der Name einer Schlange. Narthanam heisst Tanz. Dieses Stück handelt also von einem Tanz auf einer Schlange: Als Krishna jung war, spielte er mit anderen Kindern am Yamuna-Fluß, und ihr Ball fiel in den Fluß. Krishna sprang dem Ball nach und ein Dämon erschien in Form einer giftigen Schlange namens Kalinga um Krishna zu töten. Das Kind Krishna kämpfte mit dem Dämon, und als er den Kampf gewann, tanzte er einen freudvollen Tanz auf dem Kopf der Schlange. Das Lied selbst ist eine alte Komposition aus dem 18. Jahrhundert, vom berühmten tamilischen Musiker Oottukaadu Venkata Kavi. In dieser Aufnahme singt Aruna Sairam, die für diesen schwierigen Tillana bekannt ist.

### **Volkstanz aus Rajasthan - interpretiert von Sophie Fürnkranz**

Zu sehen war der Tanz einer Maharani - eine tänzerische Interpretation von einem alten Volkslied aus Jaisalmer in Rajasthan, wobei folgende Geschichte erzählt wird:

Eine Maharani kleidet sich in ihren Gemächern an, sie sortiert ihre Armreifen, als plötzlich der Maharaja den Raum betritt. Vor Schreck fällt ihr Nasenschmuck hinunter und alle Perlen rollen davon. Sie singt ihrem Gemahl zu: sei vorsichtig, wenn du das Zimmer betrittst - oh mein Liebling! Sophie Fürnkranz hat sich auf indische Volkstänze spezialisiert und arbeitet im Museum als Kostümrestauratorin.

### **Kathak - Kaveri Sageder Tarana im Raga Bhairavai**

Kathak ist der klassische Tanz aus Nordindien. Seine besonderen Merkmale sind virtuose Beinarbeit und rasche

Fotos: Bharatanatyam - Senthilkumar - *Tillana Kalinga Narthana*; Bharatanatyam: Radha Anjali und Natya Mandir Dance Company - *Tillana Madhukaunj*.  
Fotos: Archiv NM.





Pirouetten, sowie die sanfte gestische Interpretation von Geschichten. Kaveri Sageder, Tänzerin, Lehrerin und Choreografin aus Pune/Indien hatte ihre Ausbildung bei der renommierten Kathak Tänzerin Guru Shama Bhatte und an der Lalit Kala Kendra Universität Pune. Österreich ist ihre zweite Heimat geworden und sie unterrichtet hier und gibt international Auftritte und Workshops.

Kaveri tanzt Tarana. Tarana ist eine Komposition der nordindischen Musik und geht auf den Komponisten Amir Khusro im 13. Jahrhundert zurück. Es ist ein persisches Wort und bedeutet das bestimmte Singen von Lauten wie tadim tadani odani u.ä. Im wesentlichen besteht diese Komposition im wiederholten Singen einer kurzen Melodie mit Variationen.

**Bharatanatyam mit Radha Anjali + Natya Mandir Dance Company**

Zum Abschluss zu sehen war Tillana im Raga Madhukaunja und Tala Adi, Komposition: Vidwan Umashankar, Choreographie: Radha Anjali. Es tanzten Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company.

**28. Juni 2013  
Sangeeta - Indische Musik  
Natya Mandir Studio**

Konzert mit Rina Chandra - Bansuri, Peter Wiesinger - E-Gitarre und Gerhard Rosner - Tabla.



**8. Oktober 2013  
"Percussion Art Forms"  
Buchpräsentation von Karin Bindu  
Natya Mandir Studio, Wien**

Karin Bindu, Dr.phil., arbeitet als Perkussionistin sowie als Kultur- und Sozialanthropologin im Bereich Bildung, Kunst und Kultur. Seit 1991 beschäftigt sie sich vor allem mit musikalischen Rhythmen verschiedenster Kulturen



Vortrag Karin Bindu.  
Foto Archiv NM.

(Indien, Trinidad, Afrika), die sie nicht nur in die Unterrichts- und Musikpraxis integriert, sondern auch im Rahmen einer Dissertation an der Uni Wien, die nun beim LIT Verlag als Buch mit beiliegender Audio CD erschienen ist, wissenschaftlich erforscht hat. "Percussion Art Forms: Aspekte der Produktion und Kommunikation - südindischer Talas im Kutiyattam" beinhaltet eine detaillierte Auseinandersetzung mit Perkussionisten profaner und sakraler Mizhavu-Trommeln aus dem südindischen Kerala Kalamandalam - der "Deemed University of Performing Arts".

Mizhavu-Perkussionisten spielen spezifische Talas (Rhythmen) sowie eigene rhythmisch-musikalische Phrasen in der Sanskrit-Drama-Form Kutiyattam zur Begleitung von Tanzschritten der DarstellerInnen, zur Kommunikation von Emotionen spezifischer Charaktere aus den Nationalen Ramayana und Mahabharata und zur Unterhaltung des Publikums bei Passagen ohne DarstellerInnen. Der rituelle Kontext des Kutiyattam bedingte bis vor 70 Jahren die ausschließliche Tradition und Ausführung desselben durch Angehörige der Cakyar, Nannyar- und Nampyar-Kasten. Im Jahre 2001 wurde Kutiyattam von der UNESCO als "Masterpiece of the Oral and Intangible Heritage of Humanity" ausgezeichnet.

**10. Oktober 2013  
Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani:  
No. 93 Prince PALLIKUNNEL  
Natya Mandir Studio, Wien**

Prince Pallikunnel ist der Mastermind von PROSI Exotic Supermarket sowie von alljährlich großen indischen Festivals. Beim Prosi Festival am 15. Juni überreichte er gemeinsam mit dem indischen Botschafter den Prosi Award an Radha Anjali.

28.6.: Konzert Sangeeta - Gerhard Rosner, Peter Wiesinger, Rina Chandra, Natya Mandir Studio. Unten: der Prosi Award. Foto: Archiv NM.





**18. Oktober 2013**  
**Klassisches nordindisches Konzert**  
**Subrata De und Sh. Saibal Chatterjee**  
**Natya Mandir Studio, Wien**



Subrata De kommt aus Jamshedpur (Jharkhand-India) und begann seine Musikausbildung im Alter von 7 Jahren Shri Amarjeet Singh und Suramani Bauri Bandhu Sethi von Orissa.

Nach einem zehnjährigen Studium setzte er seine Ausbildung bei Pandit Manilal Nag in Calcutta in der Vishnupur Gharana (Schule) fort. Er erlernte den Dhrupad- und Vadan-Stil (Gayaki), Tankari, Alapang, Gatkari etc. der Vishnupur Gharana. Subrata De ist auch bei verschiedenen Musik-Organisationen als Sitar-Lehrer tätig. Er selbst unterhält seit dem Jahr 2000 den gemeinnützigen Verein "Swaranjali" in New Delhi. Im Rahmen dieser Plattform, können junge Musiktalente sowohl ihre musikalische Ausbildung vertiefen als auch Konzerte geben. Bei seinem Konzert in Wien, im Natya Mandir Studio, spielte er mit dem Tabla Spieler Sh. Sambal Chatterjee aus Kalkutta. Das Konzert war gut besucht und die Zuschauer hatten die Möglichkeit, ein klassisches Konzert von bester Qualität mitzuerleben.

**3. November 2013**  
**Diwali Special Konzert**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Der bekannte südindische Sänger Mahesh Vinayakram gab gemeinsam mit Anuradha



Genrich, Rina Chandra und Peter Wiesinger ein „Diwali Special“ Konzert, bei dem auch Radha Anjali und P. Senthilkumar zur live Musik den Padam *Eppadimannam* und *Krishna ni begane baro* tanzten.

**14. November 2013**  
**Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani:**  
**No. 94 Nilesh NATHWANI**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Nilesh Nathwani lebt seit Jahrzehnten in Wien, pilgerte im Jahr 2000 zum Mount Kailash und schrieb ein Buch darüber.

**26. November 2013**  
**"INDIEN TAG"**  
**TU Wien, Böcklsaal**

Anlässlich eines neuen Projektes über 'Smart Cities for India', initiiert vom Institut für Städtebau an der Technischen Universität Wien, veranstalteten die Österreichisch-Indische Gesellschaft gemeinsam mit der TU Wien und dem Austrian Institute of Technology einen 'Indien Tag' im Böcklsaal der TU Wien. Das Projekt handelte von der großen Herausforderung Indiens, die massive Verstärkung des Landes in den Griff zu bekommen. Bis 2030 wird die Stadtbevölkerung um 200 Millionen Menschen zunehmen, bis 2050 werden fast 500 Millionen Menschen mehr in städtischen Agglomerationen leben (Daten: UNDESA).

Am 'Indien Tag' wurden vor allem soziale, politische, ökonomische und ökologische Themen des heutigen Indien behandelt. Es werden aber auch historische, kulturelle und künstlerische Themen angeschnitten, die zum Verständnis des Sub-Kontinentes beitragen können.

**12. Dezember 2013**  
**Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani:**  
**No 95 Regine S. Kumar**  
**Natya Mandir Studio, Wien**

Regine S. Kumar ist ehem. Flugbegleiterin bei Air India und Austrian Airlines, heute weltreisende Pensionistin mit Vorliebe für Indien, besonders Auroville (Südindien).

Foto oben: Konzert Subrata De, Sh. Sambal Chatterjee, Natya Mandir Studio. Foto unten: Diwali Special Konzert mit Mahesh Vinayakram, Natya Mandir Studio - nach dem Konzert. Foto Archiv NM.

# 50 Jahre Österreichisch-Indische Gesellschaft

## Die ÖIG

Die Österreichisch-Indische Gesellschaft (ZVR-Zahl: 010663822) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn gerichteter Verein, der auf Privatinitiative vor mehr als 50 Jahren in Wien gegründet wurde. Die ÖIG widmet sich der Pflege der Beziehungen zwischen Österreich und Indien auf kulturellem, wirtschaftlichem, sozialem, wissenschaftlichem und technologischem Gebiet. Das Ziel der Tätigkeit der Gesellschaft besteht in der Verbreitung eines möglichst umfassenden Bildes vom heutigen Indien in Österreich. Sowohl die heutigen Entwicklungen als auch die Jahrtausende alten Traditionen auf den oben genannten Gebieten in Indien sollen vermittelt werden. Weiters bemüht sich die Gesellschaft, möglichst alle Formen der früheren und gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erfassen und zu dokumentieren.

Die Aktivitäten der Österreichisch-Indischen Gesellschaft werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert.

## Aktivitäten

Die Aktivitäten der Gesellschaft umfassen:

- Informationsveranstaltungen zu den angeführten Themenbereichen, wie Symposien, Seminare, Vorträge, Filmvorführungen.
- Gesprächsabende „Zu Gast bei Elisabeth Al-Himrani“: Interviews mit Indien-KennerInnen
- Konzerte klassischer nord- und südindischer Musik.
- Tanzvorführungen verschiedener klassischer indischer Stile.
- „Austrians meet Indians“ - gemeinsame Feste und Ausflüge.
- Im online Archiv (<http://www.austro-indian.at/NL1.PDF>) gibt es unseren Newsletter von 1996-2005

## Chronik

1963 Gründung der Österreichisch-Indischen Gesellschaft durch Arnold und Hermine Keyserling

1963 - 1970 Prof. ARNOLD KEYSERLING

1970 - 1973 Dr. KURT EICHINGER

1973 - 1974 Dkfm. ERICH GAZAROLLI

1974 - 1975 Dr. KURT EICHINGER

1975 - 1977 Dr. RUDOLF VAN LEYDEN

1977 - 1979 Dr. KURT EICHINGER

1979 - 1983 Dr. RUDOLF VAN LEYDEN

1983 - 1984 Dr. ERNA SAILER

1984 - 1985 Dr. KURT EICHINGER

1985 - 1987 Dipl.Ing. HELMUT GUTTMANN

1987 - 1997 Dr. KURT EICHINGER

1997 - 2001 Dr. RADHA ANJALI

2002 - 2008 SC Mag. JOSEF MAYER

seit 2008 Dr. RADHA ANJALI



## Mayura - Der Pfau - Logo der ÖIG

Der Blaue Pfau (pavo cristatus) stammt vom indischen Subkontinent. Wenn die Monsun-Zeit anbricht beginnt der Pfau seinen Tanz, um den Regen, der neue Fruchtbarkeit ins Land bringt, willkommen zu heißen.

Die graziösen Bewegungen des Pfaues inspirieren Tanz und Musik. In der Dichtkunst und in der Miniatur-Malerei ist er ein beliebtes Thema. Sein Ruf bittet Liebende, die voneinander getrennt sind, sich wieder zu vereinen. Der Pfau ist ein Symbol für Anmut, Schönheit, Liebe und Mystik und wird oft als Begleittier von Göttern und Göttinnen dargestellt. Die Legende sagt, dass der Pfau aus den Federn des mythischen Vogels Garuda geschaffen wurde. Der Pfau ist durch einen Parlamentserlass als Indiens „Nationalvogel“ geschützt.

## Der Sitz des Vereins

Der Sitz der Österreichisch-Indischen Gesellschaft ist im Zentrum von Wien in einem über 120 Jahre alten Theophil Hansen Haus. In diesem Haus gab es in der Vergangenheit schon einige bedeutende Vereine, wie die IBA-Studiengemeinschaft für integrale bio-logische Architektur und den Yoga Mandir Austria. Heute haben der Natya Mandir Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst und die ÖIG dort ihren Sitz. Beide Vereine werden von der Bharatanatyam-Tänzerin Prof. Dr.phil. Radha Anjali mit Unterstützung ihres Mannes Dr. Mag.Arch. Jalil Saber Zaimian geleitet. Das Natya Mandir Studio bietet die Möglichkeit für Begegnungen, Vorträge, Konzerte und Tanzaufführungen in besonderer Atmosphäre.

## Kontakt

Adresse: 1010 Wien, Börseplatz 3/1D

Website: [www.austro-indian.at](http://www.austro-indian.at)

E-Mail: [austriaindia@gmail.com](mailto:austriaindia@gmail.com)

Tel.: 0043 1 532 14 94

Mobil: 0676 312 57 36 (Dr. Radha Anjali)

Mobil: 0699 1785 40 71 (Frau Al-Himrani)

Facebook: <https://www.facebook.com/austria.india>

Die ÖIG ist Mitglied im Dachverband aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften - PaN (Partner aller Nationen) <http://www.dachverband-pan.org>



9. Oktober 2013, Rathaus Wien, Wappensaal  
Unter dem Motto "PaN-Gesellschaften vor den Vorhang" erhielt die Österreichisch-Indische Gesellschaft den PaN-Award verliehen anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens

## NATYA MANDIR - VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER INDISCHEN TANZKUNST

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

### VORTEILE DER MITGLIEDSCHAFT:

- ▶ Kostenloser Bezug der Natya Mandir News
- ▶ Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- ▶ Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des Natya Mandir Vereins
- ▶ Ermäßigungen bei Workshops
- ▶ Förderung weiterer Aktivitäten des Natya Mandir Vereins

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

### MITGLIEDSBEITRAG:

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

- ▶ 22,- Euro jährlich
- ▶ 19,- Euro jährlich für SchülerInnen und StudentInnen
- ▶ 26,- Euro jährlich für Familien

Bankverbindung:  
 ERSTE Bank,  
 Konto-Nr. 020 32767

